

# CLUBCOMMISSION



**CLUB  
MONITORING  
BERLIN**

---

**BERICHT | MAI 2021**

# EINFÜHRUNG

Die vergangenen 14 Monate stellten für die Berliner Clubkultur eine nie zuvor dagewesene Herausforderung dar. Trotz Fördermöglichkeiten, der Umwidmung von Clubs zu Test- und Impfzentren, zahlreicher Streaming-Events und Spendenaktionen blieb die Gesamtsituation der Berliner Clubkultur weitestgehend unbekannt – bis jetzt. Mit dem Club Monitoring Berlin, einer Befragung unter Clubbetreiber:innen und Veranstalter:innen, hat die Clubcommission das erste umfassende Lagebild der Berliner Clubkultur erarbeiten können. Die Befragung soll im Sommer und Herbst 2021 wiederholt werden.

Mit der Befragung will die Clubcommission aktuelle Daten zur Lage der Berliner Clubkultur gewinnen. Themen der ersten von insgesamt drei Befragungen sind vor allem Förderungen, die aktuelle Situation, Aktivitäten im Rahmen der Pandemie, Kenntnisse und Akzeptanz von Hygienekonzepten sowie Öffnungsperspektiven.

Die Umfrage wurde in der zweiten Aprilhälfte 2021 durchgeführt. Insgesamt wurden 407 Clubs, Musikspielstätten und Veranstalter:innen zur Beantwortung eingeladen. An der Befragung haben 168 Personen teilgenommen. Das Sample besteht aus 108 Betreiber:innen von 126 Clubs und Musikspielstätten, 54 Veranstalter:innen ohne eigene Spielstätte und sechs Anderen. Damit liegt die Ausschöpfungsquote bei 41,3 %.

# ERGEBNISSE

## WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

---

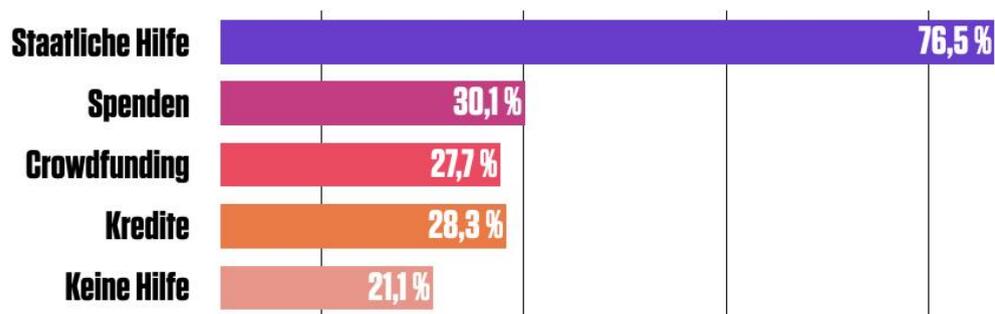
Nur 34 Prozent der Befragten konnten vor der Pandemie überhaupt finanzielle Rücklagen bilden, gleichzeitig konnten im letzten Jahr durchschnittlich nur 17 % des normalen Umsatzes erwirtschaftet werden. Unter diesen Voraussetzungen bleibt die Existenzsicherung für viele eine große Herausforderung.

56 % der sozialversicherungspflichtigen Angestellten sind in Kurzarbeit, 25 % haben aus eigener Entscheidung das Unternehmen verlassen und 14 % der Beschäftigten mussten entlassen werden. Gerade einmal 5 % der im Normalbetrieb sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten konnten zum Zeitpunkt der Umfrage noch vollumfänglich ihre Tätigkeiten ausüben. Somit haben Clubbetriebe rund 39 % ihrer Beschäftigten verloren. Diese Zahlen

lassen darauf schließen, dass bei einer Wiedereröffnung der Spielstätten Personalmangel zu einem der zentralen Problemstellungen für die Branche werden kann.

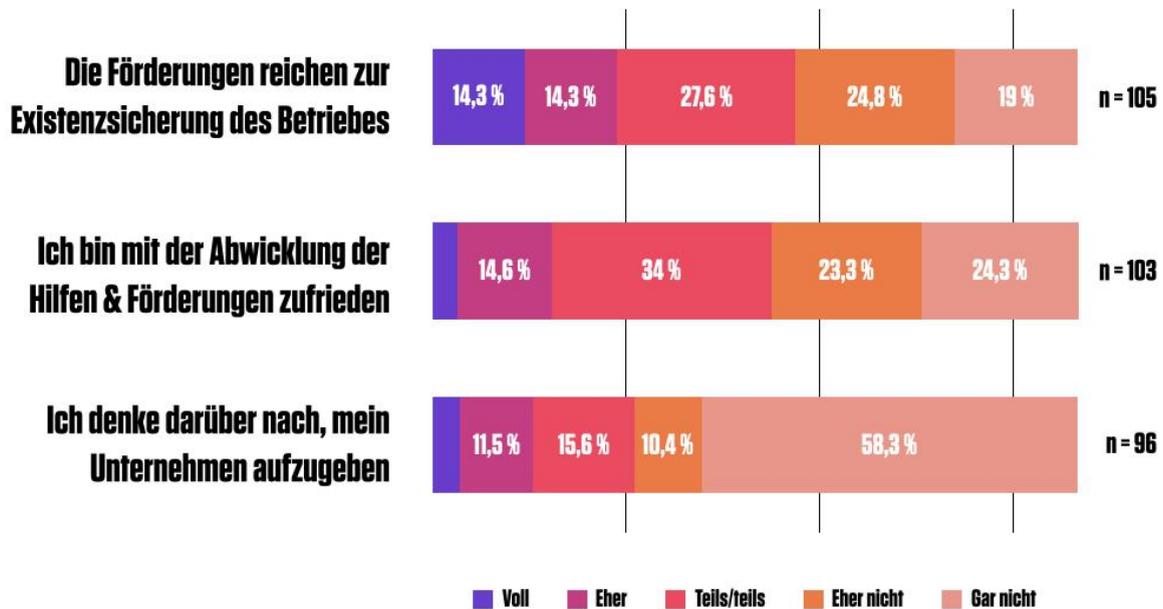
Wann mit Normalbetrieb und den damit verbundenen Umsätzen zu rechnen ist, wird von den Befragten sehr unterschiedlich bewertet. So erwarten 14 % der Befragten, noch in diesem Jahr wieder Umsätze wie vor der Pandemie machen zu können. Rund 38 % gehen davon aus, in den ersten zwei Quartalen des kommenden Jahres wieder zum Alltagsgeschäft zurückkehren zu können. 14 % der Clubbetreiber:innen erwarten dies erst im 3. und 4. Quartal 2022. 4 % erwarten keine entsprechenden Umsätze vor 2024, 3 % diese erst im Jahr 2025. Im Schnitt erwarten die Befragten wieder normale Umsätze am 9. Juni 2022.

## **FÖRDERUNGEN UND HILFEN**



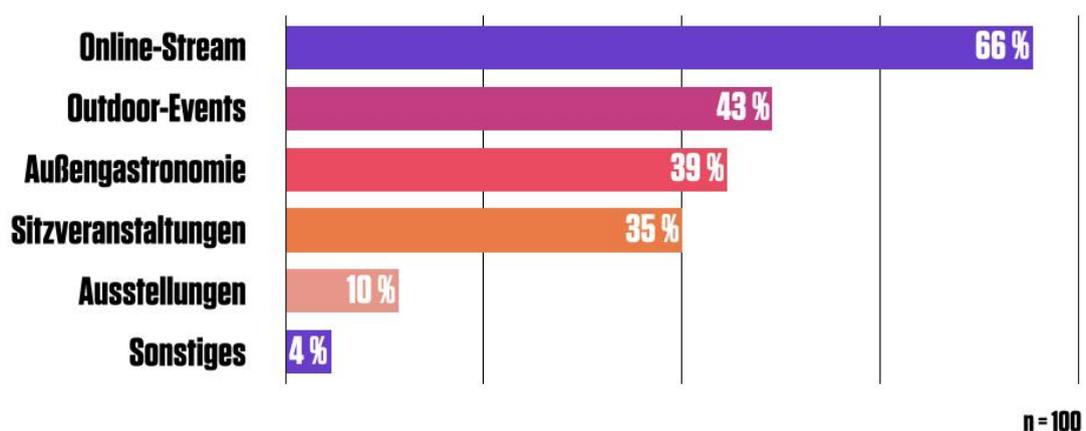
n = 166

77 % der Berliner Club Betreiber:innen und Veranstalter:innen haben staatliche Hilfen erhalten. Bundesmittel sind dabei mit 73 % des gesamten erhobenen Volumens die wichtigsten Fördermittel. Häufige Überschneidungen mit Landesmitteln wie z.B. Soforthilfe IV könnten auf ein geringeres Volumen der Landesmittel hinweisen. Neben den Bundesmitteln als wichtigste Förderquelle, haben 30 % der Befragten, die Gelder aus anderen Quellen erhalten haben, auf private Spenden zurückgegriffen. 28 % haben eine Crowdfunding-Kampagne gestartet und ebenfalls 28 % haben private Kredite aufgenommen. Dass Viele zusätzliche Geldquellen benötigt haben, bestätigt die Aussage, dass die Fördermittel nicht zur Existenzsicherung ausreichen.



Fast die Hälfte (48 %) sind mit der Abwicklung der Hilfen und Förderungen eher nicht oder gar nicht zufrieden. Zu komplexe bürokratische Anforderungen, fehlende Ansprechpartner:innen, fehlende Planungssicherheit durch unklare Förderrichtlinien, langsame Abwicklung und verspätete Zahlungen sahen die Befragten als Hauptprobleme bei der Abwicklung von Fördermitteln. 44 % gaben an, dass die Förderungen nicht zur Existenzsicherung reichten.

## CLUBKULTUR IN DER PANDEMIE



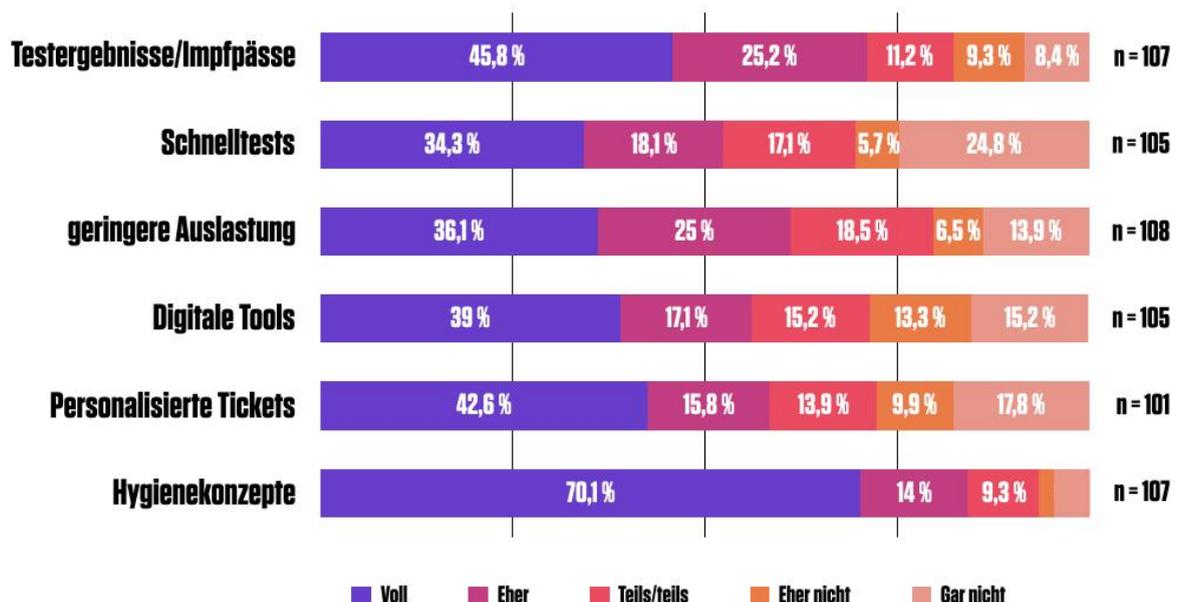
Ein großer Anteil der Befragten konnte im letzten Jahr trotz der Einschränkungen Alternativprogramme anbieten. Besonders häufig – unter 66 % der Befragten – wurden Online-Streams durchgeführt. Weiterhin waren Angebote unter freiem Himmel, die mit einem deutlich geringeren Infektionsrisiko verbunden sind, in Form von

Outdoor-Veranstaltungen (43 %) und Außengastronomie ohne Programm (39 %), beliebt. 35 % führten Veranstaltungen mit sitzendem Publikum durch und 10 % stellten ihre Flächen für Ausstellungen zur Verfügung.

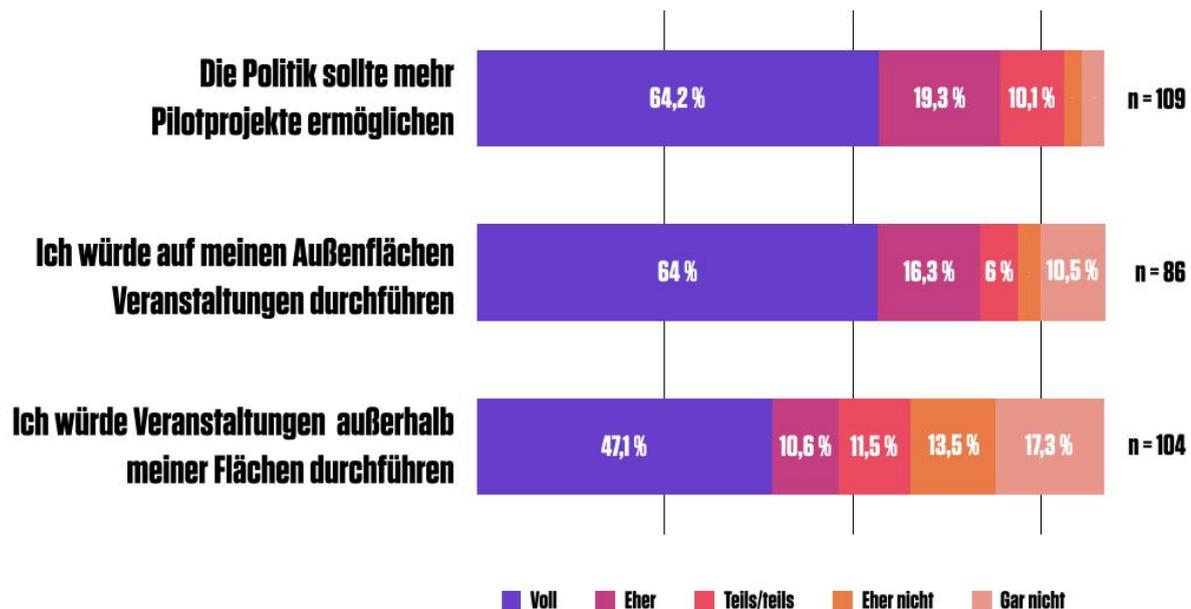
## ÖFFNUNGSPERSPEKTIVEN

Die Möglichkeit, Veranstaltungen unter Hygieneauflagen durchzuführen, stößt generell auf große Zustimmung. Hygienekonzepte (84 %) wurden von den Befragten am häufigsten akzeptiert. Rund 90 % der Befragten schätzen ihre Kenntnisse zu diesem Thema als gut bzw. sehr gut ein. Andere Maßnahmen, die für Betreiber:innen und Veranstalter:innen in Betracht kommen, sind vor allem das Kontrollieren von Testergebnissen und/oder Impfpässen (71 %) sowie der Vorverkauf von personalisierten Tickets (58 %). Knapp über die Hälfte ziehen es in Betracht, selbst Schnelltests bei Veranstaltungen durchzuführen.

### Bereitschaft Hygienemaßnahmen umzusetzen



Trotz der hohen Akzeptanz stellte sich die Wirtschaftlichkeit von Veranstaltungen unter Hygieneauflagen als Hauptproblem heraus. Die durchschnittliche Kapazität unter Hygienemaßnahmen wird auf 27 % der Gäste im Vergleich zum Normalbetrieb geschätzt.



Bei den Befragten war der Wunsch nach Ausnahmegenehmigungen und Pilotprojekten besonders groß: 83 % forderten Pilotprojekte und 70 % die Aufhebung der Sperrstunde. Eine Mehrzahl der Befragten kann sich Veranstaltungen im Freien auf eigenen Außenflächen (80%) und auf alternativen Flächen z.B. öffentlichen Grün- und Freiflächen (58 %) vorstellen. Die Club-Betreiber:innen und Veranstalter:innen gaben an, im Schnitt 15 solcher Veranstaltungen in diesem Jahr zu planen, sofern diese möglich sind.

## FAZIT

Aus den Antworten der Befragten lassen sich einige Schlüsse ziehen: zwar stellen Förderungen auf Bundes- und Landesebene durchaus eine Hilfe dar, allerdings wird der Prozess durch bürokratische Hindernisse oft erschwert. Leichter durchschaubare Fördergrundlagen und erleichterte Antragstellungen können es ermöglichen, schneller und effizienter in Notlagen notwendige Gelder zu erhalten.

Ohne eine Aussicht auf baldige Öffnungsmöglichkeiten mit Normalbetrieb werden Förderprogramme wohl auch für die kommenden 12-18 Monate eine notwendige Maßnahme sein, um Betriebe vor der endgültigen Schließung zu schützen. Somit ist es essentiell, dass laufende Programme verlängert werden oder weitere Gelder durch neue Töpfe zur Verfügung gestellt werden, besonders für die geschlossenen Betriebe, die aktuell aufgrund von Förderrichtlinien durch das Raster fallen.

Zur Zeit der Befragung haben Betreiber:innen laut eigenen Angaben rund 39 % ihrer sozialversicherungspflichtigen Angestellten verloren. Die Personalsuche für mögliche Öffnungen oder Alternativprogramme wird dadurch zu einem immer relevanteren Thema. Da

sich dieser Trend wohl weiter fortsetzen wird, ist es umso wichtiger, Betreiber:innen durch Perspektiven die Motivation zu geben, ihr Geschäft nicht aufzugeben.

Die Ergebnisse des Club Monitoring Berlin machen deutlich, dass die Berliner Club- und Veranstalter:innenszene darauf vorbereitet ist, den Betrieb wieder aufzunehmen. So schätzten 90 Prozent der Befragten ihre Kenntnisse zu Hygienekonzepten gut oder sehr gut ein. Ebenfalls ist die Mehrheit bereit, bei Veranstaltungen Impfpässe oder Testergebnisse zu kontrollieren, Schnelltests anzubieten oder mit Apps und personalisierten Tickets zu arbeiten. Dabei zeigt sich die Berliner Clubkultur gewohnt kreativ und kompromissbereit: Mehrheitlich bekundeten die Befragten ihr Interesse, eigene Außenflächen sowie Frei- und Parkflächen für ihre Veranstaltungen nutzen zu wollen.

